

Aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(1996)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Veranstaltungen/ manifestations

Colloque national "Transport et environnement: Interactions Suisse-Europe"

Organisiert durch die EPFL, département génie civil, institut des transports et de planification, stattgefunden am 21. und 22. Mai. Ce colloque s'inscrit dans le cadre du Programme National de Recherche "Transport et environnement: Interactions Suisse-Europe" PRN 41, accepté par le Conseil Fédéral en 1996 et programmé pour les 4 prochaines années. Es war also eine Tagung zum Start des Programms mit der Absicht, "...de donner une large tribune à l'ensemble des acteurs, usagers, opérateurs et décideurs..." Die Zielsetzung des NFP-Programms 41 lautet: *Die Verkehrsentwicklung stösst je länger je mehr an Grenzen der Umwelt- und Gesundheitsbelastung, des Energieverbrauchs, der Kapa-*

zitäten und der Kosten. Wie kann eine gesellschaftlich wünschbare und langfristig tragbare Mobilität der Schweiz im sich wandelnden Europa erreicht werden?

Wenn man die 28 Referate dieser Tagung den Stichwörtern dieser Zielsetzung zuordnet, kommt man zum Schluss, dass sich nur 3 Referate näher mit den Grenzen (Umwelt- und Gesundheitsbelastung, Energieverbrauch), auseinandergesetzt haben. Das sind wohl für Verkehrs- und Kommunikationsspezialisten keine attraktiven Themen. Also man hört da, dass im Güterverkehr mit einer jährlichen Zunahme von 10 % gerechnet werden muss. Wieviel macht das eigentlich in einem Zeitraum von 100 Jahren aus, welcher für die Beurteilung einer "langfristig tragbaren Mobilität" ja wohl in Betracht gezogen werden muss? Dies war kein wichtiges Thema. Man kam sich vor wie in den 60er Jahren. Schön wär's.

Ein scharfzüngiger Zuhörer hat gesagt: "Une discussion entre plombiers sur la qualité de l'habitation".

Fritz Thormann

Tagung GIS 96

(Geographische Informationssysteme) organisiert durch SOGI (Schweizerische Organisation für Geoinformation) und GISWISS (schweizerische Landesorganisation der AM/FM-GIS International, European Division) vom 16. und 17. April 1996 in Morges.

Die Informatisierung der Geo-Daten von Kantonen und Gemeinden, Ver- und Entsorgungswerken und von anderen Benützern ist in vollem Gange. Umweltschutz, Bauwesen und Raumplanung sind ohne Geo-Informationssysteme künftig nicht mehr vorstellbar. 80 % aller politischen und Verwaltungsentscheidungen haben irgend einen geographischen Bezug und sind daher auf diese Systeme angewiesen.

Die Schweizerische Organisation für Geo-Information (SOGI) und die GISWISS engagieren sich für die Förderung, Koordination, Organisation, Finanzierung und technischen Aspekte beim Aufbau von Geo-Informationssystemen in der Schweiz. Gemeinsam organisierten sie am 16. und 17. April 1996 in Morges eine Tagung unter dem Titel "Entscheidungsgrundlagen für GIS und Netzinformationssysteme", der rund 400 Personen aus der ganzen Schweiz beiwohnten, darunter Politiker und Behörden des Bundes, der Kantone und der

Gemeinden, Betreiber von Infrastrukturanlagen sowie Architekten, Ingenieure, Planer und Umweltschutzfachleute.

In der Eröffnungsansprache wies Staatsrat Jacques Martin, Lausanne, auf die Bedeutung der Geo-Informationssysteme für Kantone und Gemeinden, aber auch für die gesamte Gesellschaft, hin. Professor François Golay vom Institut de Géomatique der ETH Lausanne zeigte die nahezu unbeschränkten Möglichkeiten der GIS-Anwendungen und die bevorstehenden rasanten Entwicklungen auf. Dass aber auch noch Fragen des Urheberrechtes und des Datenschutzes zu lösen seien, führten der eidgenössische Datenschutzbeauftragte Odilo Guntern und Christoph de Quervain vom Bundesamt für Raumplanung aus.

Verschiedene konkrete Geo-Informationssysteme wurden vorgestellt. Der Kanton Waadt hat in den letzten Jahren ein Geo-Informationssystem für seine internen Zwecke aufgebaut. Die entsprechende Organisation ASIT-VD umfasst neben dem Kanton auch Gemeinden, Versorgungswerke, Ingenieurbüros, Berufsorganisationen und die Hochschulen. Das Genfer Geo-Informationssystem SITG ist ebenfalls weit fortgeschritten. Als Beispiel wurden das Geo-Informationssystem der Stadtwerke Genf und eine Anwendung im Bereich des Lärmkatasters für die Stadt Genf gezeigt. Auch aus den übrigen Landesteilen wurden Geo-Informationssysteme vorgestellt.

Bereits vor einem Jahr fand eine SOGI-Tagung statt, an der die Teilnehmer eine Resolution verabschiedeten, wonach "die Grundlagedaten der amtlichen Vermessung rasch disponibel sein und die dafür notwendigen finanziellen Mittel zeitgerecht bereitgestellt werden müssen".

Die Benutzer der Grundlagedaten sind besorgt darüber, dass die amtliche Vermessung heute nicht in der Lage ist, die dringend benötigten Grundlagedaten für Geo-Informationssysteme in der erwünschten Qualität zeitgerecht zur Verfügung zu stellen, weil der Bund die hierfür vorgesehenen Beiträge als Folge der Sparmassnahmen kürzte. Die düsteren Finanzprognosen für die nächsten Jahre führten dazu, dass sich die Situation innert nützlicher Frist nicht ändern werde. Um so mehr werden die Anstrengungen der kantonalen und privaten Partner beim Aufbau von Geo-Informationssystemen begrüsst.

Pressemitteilung

Séminaire SIT 96

(Systèmes d'Information du Territoire), organisé par l'OSIG (Organisation Suisse pour l'Information Géographique) et GISWISS (Organisation Suisse de l'AM/FM-GIS International, European Division) les 16 et 17 avril 1996 à Morges.

L'informatisation des données géographiques par les cantons, communes, services industriels et autres utilisateurs bat son plein. La protection de l'environnement, les travaux de génie civil et l'aménagement du territoire ne seront bientôt plus concevables sans systèmes d'information géographique. Les autorités politiques et administratives sont appelées à prendre des décisions qui, dans 80 % des cas, ont un lien plus ou moins étroit avec la situation géographique de l'objet. De ce fait, elles sont concernées par ces systèmes.

L'Organisation suisse pour l'information géographique (OSIG) et GISWISS s'engagent pour la promotion, la coordination, l'organisation et le financement des aspects techniques du développement de systèmes d'information du territoire en Suisse. Elles ont organisé ensemble les 16 et 17 avril à Morges un séminaire intitulé "État des connaissances pour la mise en oeuvre d'un système d'information du territoire et de réseaux". Y ont participé quatre cents personnes venues de toute la Suisse, parmi lesquelles des politiciens et des représentants des administrations fédérales, cantonales et communales, des gestionnaires d'équipements collectifs ainsi que des architectes, ingénieurs et spécialistes de l'aménagement du territoire et de la protection de l'environnement. Dans son allocution de bienvenue, le conseiller d'État, Jacques Martin, de Lausanne, a souligné l'importance que revêtent les systèmes d'information géographique tant pour les pouvoirs publics que pour la société dans son ensemble. Le professeur François Golay, de l'Institut de géomatique de l'EPFL à Lausanne, a présenté les possibilités d'application quasi illimitées des SIT et brosse un tableau de l'évolution très rapide à laquelle est promis ce domaine. Toutefois, des questions de droits d'auteur et de protection des données restent encore à résoudre, comme l'ont expliqué Odilo Guntern, préposé de la Confédération à la protection des données, et Christophe de Quer-

vain de l'Office fédéral de l'aménagement du territoire.

Divers systèmes concrets d'information géographique ont fait l'objet d'une présentation. Ce fut le cas tout d'abord de celui mis au point par le canton de Vaud durant les dernières années pour répondre à des besoins internes. L'organisation créée à cet effet, l'ASIT-VD, englobe non seulement le canton mais encore des communes, services industriels, bureaux d'ingénieurs, associations professionnelles et hautes écoles. Le système genevois d'information du territoire SITG est, lui aussi, d'avant-garde. Au travers d'exemples, les participants ont pu découvrir en quoi consiste le système d'information géographique des services industriels de la ville de Genève, y compris une application de ce dernier dans le domaine du cadastre du bruit. D'autres exemples de systèmes d'information du territoire appliqués ailleurs en Suisse ont été évoqués.

Des orateurs décrivent par ailleurs les expériences concrètes réalisées avec des systèmes d'information géographique dans les secteurs de l'élimination des déchets, de la construction de lignes de chemins de fer, de l'entretien des routes ainsi que de la protection de l'environnement. Les communes et entreprises électriques ont fait l'objet de forums particuliers. S'est tenue en marge de la rencontre une exposition réunissant une vingtaine de fabricants de hardware et de software venus présenter leurs derniers développements dans le domaine de la technologie SIT.

Un premier séminaire analogue a déjà été organisé par l'OSIG il y a un an. Les participants à ce dernier avaient adopté une résolution selon laquelle "les données de base de la mensuration officielle devraient être disponibles à bref délai et les moyens financiers nécessaires fournis en temps utile". Les utilisateurs des données de base sont préoccupés à l'idée que la mensuration officielle est incapable de mettre ces dernières à disposition dans la qualité et les délais souhaités, alors que le besoin en est urgent; cela parce que la Confédération a réduit ses subsides dans le cadre de ses mesures d'économie. Les perspectives financières peu réjouissantes pour les prochaines années incitent à penser que la situation ne devrait guère changer à bref délai. Aussi, les efforts déployés par les partenaires cantonaux et privés en vue de la mise sur pied de systè-

mes d'information du territoire n'en sont que plus appréciés.

Communiqué pour la presse

regionen

Regionalplanung Zürich und Umgebung (RZU)

Die Region Zürich und der internationale Schienenverkehr
Für die Anbindung Zürichs an den Hochgeschwindigkeitsverkehr sind laut Erwin Rutishauser, Direktor der Kreisdirektion III der SBB, verschiedene Verbesserungen notwendig, deren Realisierung allerdings noch offen ist. Dazu gehören ein zusätzlicher Juradurchstich, eine neue Strecke östlich oder westlich des Zugersees und eine Neubaustrecke im Raum Lenzburg-Zürich.

Eingeladen durch die RZU erläuterte Erwin Rutishauser vor den Delegierten aus den 70 Gemeinden der Region Zürich und Umgebung die in der Schweiz nötigen Schritte zur Aufrechterhaltung des internationalen Schienenverkehrs. Erforderlich seien zunächst die Realisierungen der Neubaustrecken des Konzeptes Bahn 2000 und des Alpentransites. Für einen Anschluss an den Hochgeschwindigkeitsverkehr müssten aber weitere Projekte ins Auge gefasst werden:

Mit einem neuen Juradurchstich aus dem Raum Liestal in den Raum Aarau könne die Fahrzeit Basel-Zürich auf 39 Minuten gesenkt werden. Im Gebiet Zugersee müsse die Lücke zwischen den Strecken Zürich-Litti und Arth Goldau-Lugano geschlossen werden. Auch zwischen der Juradurchquerung und der Neubaustrecke Zürich-Litti bestehe eine Lücke, da die bestehende Infrastruktur (Heitersberg tunnel) an die Kapazitätsgrenzen stosse.

Im näheren Ausland sind nach Rutishauser folgende Ausbauten und Vorhaben vorgesehen, von denen auch die Schweiz profitieren kann:

- Zürich-Milano, Cisalpino ab 1996, Fahrzeitverkürzung von 4h 15 auf 3h 45
- Zürich-München, Neigezüge ab 1998/99, Fahrzeitverkürzung von 4h 10 auf 3h 15
- Zürich-Stuttgart, Neigezüge ab 1998/99, Fahrzeitverkürzung von 3h 00 auf 2h 15
- Zürich-Frankfurt a/Main, z.T. Hochgeschwindigkeitsstrecke, Fahrzeit 3h 00

• Zürich-Strassburg (TGV Est)-Paris, ab 2002, Fahrzeit 4h 25

• Zürich-Dijon (TGV Rhin-Rhone)-Paris, voraussichtlich ab 2004, Fahrzeit 3h 35

Die Kosten der Projekte in der Schweiz (Bahn 2000, NEAT, Lärmsanierung und Anschluss der Westschweiz an das TGV-Netz) liegen gemäss den Ausführungen des Kreisdirektors in der Grössenordnung von 30 Mia. Franken. Zurzeit wird durch den Bund eine entsprechende Botschaft erarbeitet; die Volksabstimmung dazu ist 1997 vorgesehen. *Pressemittteilung*

Das Bieler Manifest

"Im Wissen, dass menschenwürdiges Leben für uns und unsere Kinder und die kommenden Generationen nur möglich sein wird, wenn wir unser Verhältnis zur Umwelt grundlegend ändern, verpflichten wir uns auf folgende Grundsätze". Es folgen 7 Punkte. Wer beim Bieler Manifest mitunterzeichnen will oder sich für die 24-seitige Broschüre interessiert, schreibe an: forum umweltbewusstes leben, hier und jetzt, Postfach 802, 2501 Biel

formation

Formation en urbanisme : les enjeux

Commentaires sur le programme d'études postgrades en urbanisme, aménagement du territoire et planification régionale proposé par l'IAUG (Institut d'Architecture de l'Université de Genève) et par la C.E.A.T. (Communauté d'Etudes pour l'Aménagement du Territoire), Professeur L. Veuve.

Repenser l'urbanisme et l'aménagement du territoire

En réponse au phénomène rapide de l'urbanisation d'après-guerre, l'urbanisme et l'aménagement du territoire ont progressivement forgé leurs outils selon une approche très fonctionnelle, de nature quantitative et en fragmentant les problèmes pour laisser libre cours à des logiques très sectorielles.

A la complexité croissante du système urbain, les spécialistes ont répondu en multipliant les moyens de contrôle jusqu'au niveau de la rigidité.

Les exigences actuelles, autant dans la nature des problèmes que dans les manières de penser, sont différentes. Les relations entre le "spatial", le "social" et "l'économique" sont plus difficiles à saisir, la pertinence du découpage territorial par les institutions politiques est mise en cause. Le réaménagement des territoires bâtis, les réseaux de déplacements, les espaces publics, les paysages, tous ces sujets et de nombreux autres sont d'actualité. Les exigences quantitatives si présentes aujourd'hui compliquent les démarches, comme d'ailleurs la prise en compte des préoccupations de développement durable. Ces exigences nouvelles nécessitent de refondre les pratiques de l'urbanisme et de l'aménagement du territoire.

On sait "comment" mais on ne sait plus "pourquoi"

Pendant ces 30 dernières années, les professionnels du territoire ont acquis du métier. Ils maîtrisent un registre juridique étendu, les directives et les procédures n'ont plus de secret. Tout ce bagage est devenu indispensable pour répondre efficacement à toutes les exigences actuelles. Mais ce "comment faire" est devenu si contraignant qu'il ne laisse plus de place au "pourquoi". Plus grave encore, le comment est constitué par une addition d'approches sectorielles, souvent très spécialisées qui obscurcit toute réflexion globale.

L'urgence d'une culture après le vide laissé par la "tabula rasa"

Le mouvement moderne a proclamé haut et fort qu'après l'industrialisation, la ville doit à son tour, faire sa révolution. Les principes de la fonctionnalité, l'omniprésence du modèle rationnel, mécaniste, déterministe, l'abstraction - l'espace sans lieu pour un homme-type - ont alimenté les concepts, méthodes et pratiques de l'aménagement du territoire.

Mais bientôt, progressivement et de manière de plus en plus insistante, le besoin se fait sentir d'un retour à l'histoire, à une histoire de la manière dont les hommes font la ville. Les caractéristiques de la morphologie urbaine sont replacées dans le temps et rapportées aux processus collectifs et sociaux qui les ont façonnées. Cette culture se révèle indispensable pour situer les études actuelles dans une perspective temporelle.

La contextualisation de la connaissance

E. Morin ("Terre-Patrie", Ed. du Seuil, 1993) a mis en évidence que, contrairement à l'opinion généralement admise, la connaissance pertinente ne croît pas avec la spécialisation et avec l'abstraction, mais bien avec la contextualisation. "La compréhension de données particulières ne peut être pertinente que chez celui qui entretient et cultive son intelligence générale et qui mobilise ses connaissances d'ensemble dans chaque cas particulier". Aux effets répétés de fragmentation doit succéder une pensée qui relie ce qui a été fragmenté, liaisons croisées entre disciplines, entre théories et pratiques.

Les moments de transversalité

Pour répondre à l'exigence énoncée ci-dessus, l'enseignement est structuré en thèmes et non par matière; éco-anthropologie de l'habitat humain et de l'aménagement du territoire, société-territoire enjeux et modifications, réseaux-mobilité et territoire, pour ne citer que quelques exemples. Chaque thème est organisé sous la responsabilité d'un professeur chargé de l'animer. Périodiquement, les thèmes offrent des moments de rencontres entre disciplines différentes, entre universitaires et praticiens, moments dits de transversalité. De plus, l'exercice développé dans le laboratoire fait l'objet de débats avec les enseignants des cours théoriques. Ces dispositions visent toutes à s'approcher de l'objectif de la contextualisation de la connaissance.

La compétence, sujet de réflexion

La caractéristique principale de l'enseignement consiste à délivrer des connaissances (quoi). Mais rapidement, celles-ci soulèvent à leur tour des problèmes de valeurs (pourquoi), liées aux différentes cultures et idéologies, au vécu personnel, à l'éthique professionnelle, etc... Il est dans la tendance des écoles continentales de considérer que la compétence (comment) va s'acquérir essentiellement par l'expérience pratique. En revanche, les anglosaxons considèrent, à juste titre, que l'acquisition de compétence est un point central de la formation. Cette attitude marque clairement ses distances au courant de pensée qui dissocie le savoir du faire, la fin des moyens, la recherche de la pratique. Travailler sur les aspects de la compétence,

c'est réfléchir sur la manière de définir les problèmes, sur les liens entre la définition du problème et sa résolution, liens qui font recours à de nombreux modèles, le plus souvent implicites, modèles de représentation, de fonctionnement, d'évaluation, de transformation, décisionnels. Il est essentiel que, dans toute étude, l'auteur soit conscient des articulations qu'il opère et des modèles auxquels il recourt. C'est une des dimensions de la culture que le programme se propose de satisfaire.

La structure du programme : automne 1996 - été 1998

Le programme est organisé à mi-temps (jeudi-vendredi toute la journée et samedi matin) pendant 25 semaines par an, ce qui laisse la possibilité de maintenir un emploi à temps partiel. La première année est un tronc commun organisée par l'IAUG (Institut d'Architecture de l'Université de Genève). La deuxième année comporte deux orientations à choix :

1. orientation "urbanisme et aménagement du territoire" à l'IAUG, avec en fin d'études, un DES (diplôme d'études supérieures), spécialisé en urbanisme et aménagement du territoire,
2. orientation "aménagement du territoire et planification régionale" organisée par la C.E.A.T., avec en fin d'études, un certificat de maîtrise en aménagement du territoire et planification régionale. Les candidats doivent être titulaires d'un diplôme universitaire ou d'un titre équivalent (pour le programme détaillé voir l'encart dans ce numéro). Toute information est à demander à
*l'Institut d'architecture, Université de Genève,
9, boulevard Helvétique,
c. p. 387, 1211 Genève 12
tél. 022 705 71 44
téléfax. 022 311 25 46*

ausbildung

Projektwoche der Raumplanungszeichner-Lehrtöchter/-Lehrlinge in Collorgues (Frankreich)

Ausgangslage und Lernziel

In der ersten Ausbildungshälfte besuchen die Raumplanungszeichner-Lehrtöchter/Lehrlinge ein Semester lang das Fach "Vermessungskunde". Das im ersten Quartal erlernte Grundwissen wird in

der zweiten Semesterhälfte anhand eines konkreten Beispiels im Rahmen einer Projektwoche geübt und vertieft. Nach Abschluss der Projektwoche können die Lehrtöchter/Lehrlinge einfache Vermessungsaufträge selbständig ausführen. Zusätzlich, sozusagen als "Supplement" der Projektwoche, sollten die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass und wie bauliche Elemente eine Siedlungsstruktur prägen.

Auftrag

Die Projektwoche fand bereits zum zweiten Mal, vom 12. bis 18. Mai 1996, in Frankreich statt. Es wurde ein Strassenzug im Ortskern aufgenommen. Die Situation und die angrenzenden Fassaden, Mauern, Tore usw. waren in geeigneter Form darzustellen. Dabei mussten verschiedene Vermessungs- und Aufnahmefethoden in der Praxis angewendet werden, und es konnte der Umgang mit den gebräuchlichsten Vermessungsinstrumenten, wie Theodolit, Nivelliere und Winkelprisma geübt werden. Zum Abschluss hatten die Lehrtöchter/Lehrlinge eine Ortsbild-Analyse über den Strassenraum zu erstellen.

Die Teilnahme an der Projektwoche war für die SchülerInnen des ersten und zweiten Lehrjahres obligatorisch. Den SchülerInnen des dritten und vierten Lehrjahres wurde die Projektwoche als fakultativer Kurs angeboten. Zusammen mit den beiden Helferinnen und zwei Lehrern fuhren 21 Leute nach Collorgues.

Projektwoche

Auch die diesjährige Projektwoche wurde in vielerlei Hinsicht ein Erfolg. Durch den grossen Einsatz der Lehrtöchter/Lehrlinge konnte das Lernziel schnell und erfolgreich erreicht werden. Die SchülerInnen, welche die Vermessungsarbeit selbständig organisierten und ausführten, stiessen allerdings bei der Ortsbild-Analyse - verständlicherweise - an ihre Grenzen. Die SchülerInnen verfassten einen Bericht über die Projektwoche.

Trotz grosser Arbeitsbelastung liess sich auch Zeit für Besuche der Städte Uzès und Nîmes, des Pont du Gard und für einen Abstecher ans Meer finden. Die Tuchfühlung mit einer fremden Kultur und einem andern Menschentypus war eine Bereicherung. Die Arbeitswoche wurde zum positiven und unvergesslichen Erlebnis.

*Hansjörg Horlacher
Fachlehrer Raumplanungszeichner*

nachrichten

Hinweise Geschäftsstelle BSP wisst Ihr, dass . . .

. . . eine "Charta der europäischen Städte und Gemeinden auf dem Weg zur Zukunftsbeständigkeit" (sustainability) in Arbeit ist? Sie soll an der zweiten europäischen Konferenz für zukunftsbeständige Städte und Gemeinden im September in Lissabon verabschiedet werden. Näheres dazu in PlanerIn 1/96, erhältlich beim Sekretariat BSP (Schänzlihalde 21, 3013 Bern, 031-332 65 12).

. . . die VLP (Vereinigung für Landesplanung, Schänzlihalde 21, 3013 Bern, 031-332 64 44) eine Liste über Filme, Videos und Diashows führt, natürlich unter Angabe der Bezugsquellen? Themen: Raumplanung/Bauwesen/Natur- und Heimatschutz/Umwelt.

. . . der Bundesrat im Rahmen des ersten Pakets zur Revitalisierung der schweizerischen Wirtschaft auf den 1. Oktober 1995 die revidierte UVP-Verordnung in Kraft gesetzt hat? Die Reform soll das Verfahren vereinfachen und beschleunigen, ohne das erreichte Schutzniveau zu schwächen. Die Einführung von Fristen für die Umweltschutzfachstellen sowie eine Neudefinition der Zuständigkeiten von Bund und Kantonen zählen zu den wichtigsten Änderungen.

. . . der Bundesrat dem Parlament eine Änderung des Raumplanungsgesetzes unterbreiten wird, welche als wichtigste Neuerung das Kriterium der Bodenabhängigkeit für die Bewilligung von Bauten in der Landwirtschaftszone fallen lässt? Der BSP schrieb dazu im September 1994:

• *Mit dem Verzicht auf den Begriff der Bodenabhängigkeit verlieren wir den Boden unter den Füssen* Verzichtet man darauf, nur jenes als "landwirtschaftlich" zu bezeichnen, welches direkt vom Boden (Weide, Ackerland) abhängt, dann verzichtet man auch auf den einleuchtenden Unterschied zwischen Landwirtschaftszone und Baugebiet, weil mit "Landwirtschaft" ja gewöhnlich Bodenbewirtschaftung gemeint ist. *Der Gesetzesentwurf lässt es zu, dass "Bauten und Anlagen für die bodenunabhängige Haltung von Tieren oder die Gewinnung von Nutz- und Zierpflanzen" in der Landwirtschaftszone errichtet werden dürfen.*

... die ARF (Arbeitsgemeinschaft Recht für Fussgänger) und der VCS (Verkehrsclub der Schweiz) bereits zum dritten Mal mutige und innovative Lösungen zum Schutz von FussgängerInnen prämierten? Von den insgesamt 65 beurteilten Projekten wurden die 10 besten ausgezeichnet. Die ausgezeichneten Projekte wurden eingereicht von den Gemeinden Köniz und Grandson sowie von Engagierten in Bettwiesen und Aathal-Seeegräben. Der nationale Wettbewerb wurde diesmal vom Fonds für Verkehrssicherheit und der National Versicherung unterstützt. (s. Seite 18)

... der ETHZ-Rat am 8. November 1995 beschlossen hat, in acht Nachdiplomstudien der ETH - darunter auch die Raumplanung - Titel einzuführen? Das neue NDS-Zertifikat mit dem Titel - z.B. Dipl. NDS ETHZ in Raumplanung - erhalten Studierende, welche im Wintersemester 1995/96 oder später das NDS beginnen. Der Titel wird nicht rückwirkend verliehen.

... der Architekt Gion A. Caminada den Bruckmann Umweltpreis (7'500 DM) 1996 erhalten hat? Dies für sein Engagement, das Ortsbild seiner Heimatgemeinde Vrin (Graubünden) zu erhalten und harmonisch weiterzuentwickeln. Gemäss Presseinformation versteht er sein Tun als das Ergebnis eines Dialogs, an dem alle Einwohner beteiligt sind, um optimale Lösungen für die gleichrangige Bedeutung ökonomischer, ökologischer und kultureller Aspekte zu finden.

... die P.A.F. (Planung und Architektur von und für Frauen) nun eine Geschäftsstelle hat?

P.A.F.-Geschäftsstelle, c/o Anita Schnyder, Postfach 527, 3000 Bern 25, Tel./Fax 031-331 01 81 (nur montags, 13.30 bis 17.30 Uhr)

Fritz Thormann

publikationen

Erkennen und Beurteilen der Stadt- und Dorfgestalt anhand von Luftbildaufnahmen

Artikel von H. Hostettler im SI+A Nr. 23, 1996

Interpretation von Luftbildaufnahmen als Zeitanalyse in bezug auf die qualitative Veränderung der Landschaft, der Stadt- und Dorfgestalt.

In der Planung ist die Verwendung von Luftbildaufnahmen zwar bekannt. Was hier gezeigt wird, eröffnet aber neue Möglichkeiten.

Noto

Professor Paul Hofer über die Barockstadt in Sizilien

Noto wurde 1693 durch ein Erdbeben zerstört und an einem neuen Standort in kürzester Zeit wieder aufgebaut. Paul Hofer hat diese Stadt und insbesondere ihre barocken Stilmerekmale in jahrelanger Arbeit auf das Minutiöseste erforscht und vor allem in unzähligen Zeichnungen - und wie gekonnte Zeichnungen! - festgehalten. Das Buch zeigt die Besessenheit - man muss fast so sagen - des ehemaligen Architekturhistorikers an der ETHZ für seinen Beruf. Ich habe noch nie eine so packende und tiefgreifende Schilderung einer Stadt in Händen gehabt.

Fritz Thormann

Zur Lage der Welt 1996

Der Worldwatch Institute Report
Da es bei der gegenwärtig stattfindenden "Beschleunigung der Geschichte" - so ist das erste Kapitel dieses Buches betitelt - nicht mehr genügt, sich nur alle 5 Jahre über die Zukunftsaussichten der Menschheit aus dritter Hand informieren zu lassen, ist die Lektüre dieses Buches - oder mindestens des Vorwortes - für Leute, welche sich mit der Umwelt beschäftigen, eine Pflicht.

Es geht um Bevölkerungswachstum, Klimaveränderung, landwirtschaftliche Produktion und ums Wasser, also kurz gesagt um Essen und Trinken.

Fischer Taschenbuch Verlag, ISBN 3-596-12943-5

Freizeit - Erholung - Landschaft

anthos 2/96

Wie wir alle wissen, ein auch für Raumplaner hochaktuelles Thema, zu welchem diese Nummer 11 substanzvolle Beiträge bringt.

Anthos ist die Zeitschrift für Freiraumgestaltung, Grün- und Landschaftsplanung und kann bestellt werden bei: anthos, Steinackerstrasse 8, CH-8583 Sulgen, Tel. 071-644 91 11

Vom Menschen verursachte Luftschadstoff-Emissionen in der Schweiz von 1900 bis 2010

Trotz beachtlichen Erfolgen der Luftreinhalte-Massnahmen bleibt noch viel zu tun

Die seit 1950 steil ansteigenden Wachstumskurven der bedeutendsten Luftschadstoffe konnten dank strengen Emissionsvorschriften nach 1980 in den meisten Fällen geknickt werden. Trotz teils markant reduziertem Schadstoff-Ausstoss bleibt aber noch viel zu tun, um die Luftbelastung auf ein langfristig tragbares Mass zu vermindern. Diese Entwicklung zeigt der neue BUWAL-Bericht "Vom Menschen verursachte Luftschadstoff-Emissionen in der Schweiz von 1900 bis 2010" auf.

Luigi Snozzi - Auf den Spuren des Orts

Ein Gespräch um Monte Carasso
Monte Carasso ist ein Dorf bei Bellinzona mit 1'800 Einwohnern. Luigi Snozzi hat 1979 mit Planen begonnen. Ich kenne keine Ortschaft in Europa, wo der Erfolg beharrlichen Gestaltungswillens so sichtbar ist wie in Monte Carasso. Ich gehe von Zeit zu Zeit dort vorbei, um mir Mut zu machen. Es ist nämlich nicht so, dass der Erfolg von Monte Carasso nur einer besonderen und fast einmalig günstigen Konstellation zuzuschreiben und deshalb auf andere Ortschaften nicht übertragbar ist. Das Resultat ist vor allem deshalb gut, weil die Behörden einem guten Fachmann Vertrauen entgegengebracht haben - und das während bald 20 Jahren. Ein solches Verhalten ist übertragbar!

Der Hauptteil des Buches gibt ein Gespräch Luigi Snozzis mit drei Studierenden des Fachbereiches Film/Video der Schule für Gestaltung in Zürich wieder. Dabei kommt viel Grundsätzliches über Städtebau zur Sprache. Es ist ein guter Begleittext für eine Besichtigung dieses Dorfes, weil die Haltung, aus welcher heraus Snozzi in Zusammenarbeit mit den Behörden gearbeitet hat, gut sichtbar wird.

Dieser Hauptteil wird ergänzt durch ein Gespräch mit Martin Dominguez, Architekt und Publizist, betitelt mit: "Voraussetzungen und Hintergründe zur Arbeit Luigi Snozzis" und mit einer Dokumentation über das Haus Kalmann, sozusagen als stellvertretendes Beispiel für seine Arbeiten als Architekt.

Das Lesen des Textes macht Freude; gut gesprochen und gut geschrieben. Die Bilddokumentation (Pläne, Skizzen, Fotos) ersetzen eine Reise nach Monte Carasso auf keinen Fall. Also hingehen und dann lesen oder umgekehrt!

"Luigi Snozzi - Auf den Spuren des Orts", Museum für Gestaltung Zürich, Schriftenreihe 21, ISBN 3-907065-62-x

Fritz Thormann

Die Gestalt der postmodernen Stadt von Carl Fingerhuth

Gelesen habe ich das Vorwort, das Inhaltsverzeichnis, die Zusammenfassung und das Kapitel "Vom "vernünftigen" Kern der Postmoderne".

Das Buch richtet sich an "Leute, die sich ihres Berufes wegen ... für die Gestalt der Stadt interessieren", also auch an mich. Vertiefte Kenntnisse der Geschichte von Kunst und Geisteswissenschaften werden nicht vorausgesetzt.

Das Gelesene hat bei mir Verwirrung hinterlassen, und zwar nicht die schöne Verwirrung aus Ergriffenheit, sondern aus Übervölle mit Mischmasch. Diese Verwirrung verursachten die folgenden Eigenheiten dieser Publikation:

- Die Zitate: Der Autor sammelt Aussagen und collagiert so dicht und mit so kurzen Zitaten, dass man einen sicher vorhandenen roten Faden nicht mehr erkennen kann. Ausserdem sind die Zitate auch für einen knapp übermittel-mässig gebildeten - und ein solcher ist ja als Adressat dieses Buches durchaus zulässig - nicht

verständlich, weil zu oft un- oder schwerverständliche Spezialbegriffe verwendet werden. Die schwere Verständlichkeit wird dadurch verstärkt, dass die Zitate aus dem Zusammenhang gerissen sind und man sich so nicht in die meist schwierigen Texte einlesen kann. (Ich ärgere mich, wenn ich etwas nicht verstehe.)

• Verwirrung stiften die "überschriebenen" Texte. (Überschreiben bedeutet in diesem Buch ein Zitat aus einem anderen Wissenszweig nehmen und z.B. "Materie" durch "Stadt" ersetzen). Ist das zulässig? Überschriebene Zitate wie: "Die Stadt ist in einem gewissen Masse offen, man kann nicht wissen, welche unerreichten Stufen der Vielfalt und Komplexität sie noch bereithält" (S. 73) finde ich unzulässig. Ein Text, der aus der Chaostheorie stammt und sich wohl auf das Verhalten von Materie bezieht, wird auf einen Gegenstand (die Stadt) "überschrieben", welcher Ausdruck eines gesellschaftlichen Prozesses, also auch von Gestaltungswillen ist. Der Stadtrat aus Sienas Blütezeit muss sich da im Grabe umdrehen; das tönt ja, wie wenn die Veränderung der Stadt ein durch menschliches Verhalten unbeeinflusstes Prozess wäre. Das überschriebene Zitat hat keine Aussage mehr.

• Anspruchsvolle und für den roten Faden in diesem Buch wichtige Kapitel sind zu kurz abgehandelt und deshalb unglücklich. Man wird mit zwei Seiten Zitaten dem Thema "Magische Struktur" nicht gerecht, sowenig wie man die "Maximen des modernen Städtebaus" auf 2 1/2 Seiten inkl. Bildmaterial nicht erklären kann. Ich meine, dass so kurze Analysen nur bei überdurchschnittlicher Treffsicherheit möglich sind. Dies ist aber hier nicht der Fall. Das Bildmaterial ist reichhaltig und bildet eine gute Ergänzung zum Text. Wenn man nur die Bilder anschaut, bekommt man das Gefühl, man lebe in einer faszinierenden Welt.

Besonders beeindruckt hat mich die Illustration zum Vorwort: "Was für ein schöner Hund!". Der Hund wäre die postmoderne Stadt, die beiden Figuren Carl Fingerhuth und ich...

Zum Inhalt entwickelte ich eher ein Gefühl als ein sachliches Verhältnis. Das ist wohl auch so gemeint. Das Gelesene vermittelt mir das Gefühl, dass Carl Fingerhuth froh ist, dass die Moderne vorüber ist, weil er sie eigentlich nicht mochte. Die Postmoderne empfindet er als verheissungsvoll; sie wird uns von strengem Denken befreien.

Carl Fingerhuth, "Die Gestalt der postmodernen Stadt", ORL-Schriften 48/1996, Hochschulverlag AG an der ETH Zürich, ISBN 3 7281 2123 1

Fritz Thormann

Death, Destruction & Detroit

Bei einem Gespräch mit Kantonsbaumeister Urs Hettich über den Problembereich Unterhalt und Erneuerung der Infrastruktur habe ich ihm die Frage gestellt, ob er sich auch schon mit dem Gedanken des Rückbaus beschäftigt habe. Er zog die Stadt-Bauwelt vom September 1995 vom Tisch mit den folgenden Illustrationen (Auswahl):



Downtown Detroit 1916



Downtown Detroit 1994

Im Heft ist nachzulesen und dank den vorzüglichen Fotografien und lebendigen Texten auch mitzuerleben, was sich da zugetragen hat: Die Bewohner haben sich in die Vorstädte zurückgezogen und das Zentrum ist zur Vorstadt der Vorstädte geworden. Der Rückbau und das Umfunktionieren leerer Bauten wird zum Thema.

Stadt Bauwelt 127, 29. September 1995, Bertelsmann Fachzeitschriften GmbH, Postfach 120, D-33311, Gütersloh.

Fritz Thormann

Studenten-abonnemente

collage will jungen Leuten, welche den Planerberuf erlernen wollen, den Zugang zu professionellen Informationen erleichtern. Was liegt da näher, als collage Studenten und Schülern günstig anzubieten? Ausserdem wollen wir unbedingt 1'000 Exemplare verschicken (wir sind jetzt auf 918!), damit wir in den Genuss verbilligter Porti kommen.



Die Eidgenössische Technische Hochschule Lausanne (EPFL) hat die folgende Stelle zu besetzen:

MAITRE D'ENSEIGNEMENT ET DE RECHERCHE (MER) FÜR PLANUNG IM LÄNDLICHEN RAUM AM KULTURTECHNIK DEPARTEMENT

Der/die Kandidat/in soll eine ausgewiesene Erfahrung in Forschung und Lehre haben, insbesondere in einem oder mehreren der folgenden Gebiete: Raumplanung und Gesamtterritorien, Kulturländerplanung mit Einbezug der Umwelt, Planung in gefährdeten Zonen. Er/sie sollte für die modernen Techniken der raumbezogenen Informationssysteme, für die Unternehmensforschung, sowie für die Informatik (virtuelle Realität) offen sein. Von dem Kandidaten/der Kandidatin wird erwartet, dass er/sie selbstständig eine Forschungsgruppe für die gefragten Bereiche aufbaut, die anderen Aktivitäten des Labors ergänzt, Forschungsprogramme initiiert und mit Forschungsgruppen anderer Institute und seines/ihrer Departements sowie mit industriellen Partnern kooperiert. Weiterhin wird erwartet, dass er/sie zum Lehrangebot des Instituts beiträgt, sowie Diplomanden und Doktoranden betreut. Er/sie sollte eine ausgezeichnete, kreative und erneuerte Forschung in seinem/ihrer eigenen Bereich demonstrieren haben. Pädagogische Begabung wird erwartet.

Einschreibetermin: 4. November 1996.

Eintrittsdatum: nach Vereinbarung.

Kandidatinnen sind besonders willkommen. Interessierte Personen können die entsprechenden Unterlagen anfordern bei:

Présidence de l'Ecole polytechnique fédérale de Lausanne,
CE-Ecublens, CH-1015 Lausanne, Suisse

CANTON DE VAUD



LE SERVICE DE L'AMENAGEMENT DU TERRITOIRE

recherche un(e)

architecte urbaniste expérimenté(e)

comme adjoint(e) du chef de service
responsable de la section d'aménagement des régions
et des communes

Qualifications et aptitudes requises:

- formation universitaire d'architecte ou d'urbaniste
- expérience professionnelle minimum de 8 ans et références en aménagement du territoire et en urbanisme
- expérience de direction et de travail en équipe
- sens des relations publiques et de la négociation
- capacité de synthèse et de rédaction
- parfaite maîtrise du français écrit et parlé

Conditions:

- entrée en service tout de suite ou à convenir
- salaires et prestations sociales selon statut des fonctions publiques cantonales

Renseignements:

Gilles Gardet, adjoint du chef de service, tél. 021 316 74 53

Les candidatures, accompagnées d'un curriculum vitae et des photocopies des certificats et références, doivent être adressées d'ici au 25 septembre 1996 au

Service de l'aménagement du territoire, Riponne 10,
1014 Lausanne, à l'attention de M. J.-A. Conne,
adjoint administratif.

Raumplanung und Energieversorgung

Das Schwergewicht der Nummer liegt auf dem Zusammenhang zwischen Raumplanung und Wärmeversorgung, in erster Linie mit erneuerbaren Energien. Die Nummer soll die Raumplaner motivieren, sich vermehrt mit diesem wichtigen Thema auseinanderzusetzen und soll den Dialog zwischen Energiefachleuten und Raumplanern fördern.

Redaktions-
schluss 4/96:

1. Oktober

Thema: Raumplanung und
Energieversorgung

Vom Verhältnis zwischen Finanzloch, Unterhalt der Infrastrukturen und Raumplanung

Oder: Ist die heutige Raumordnungspolitik für die zukünftigen Generationen tragbar?

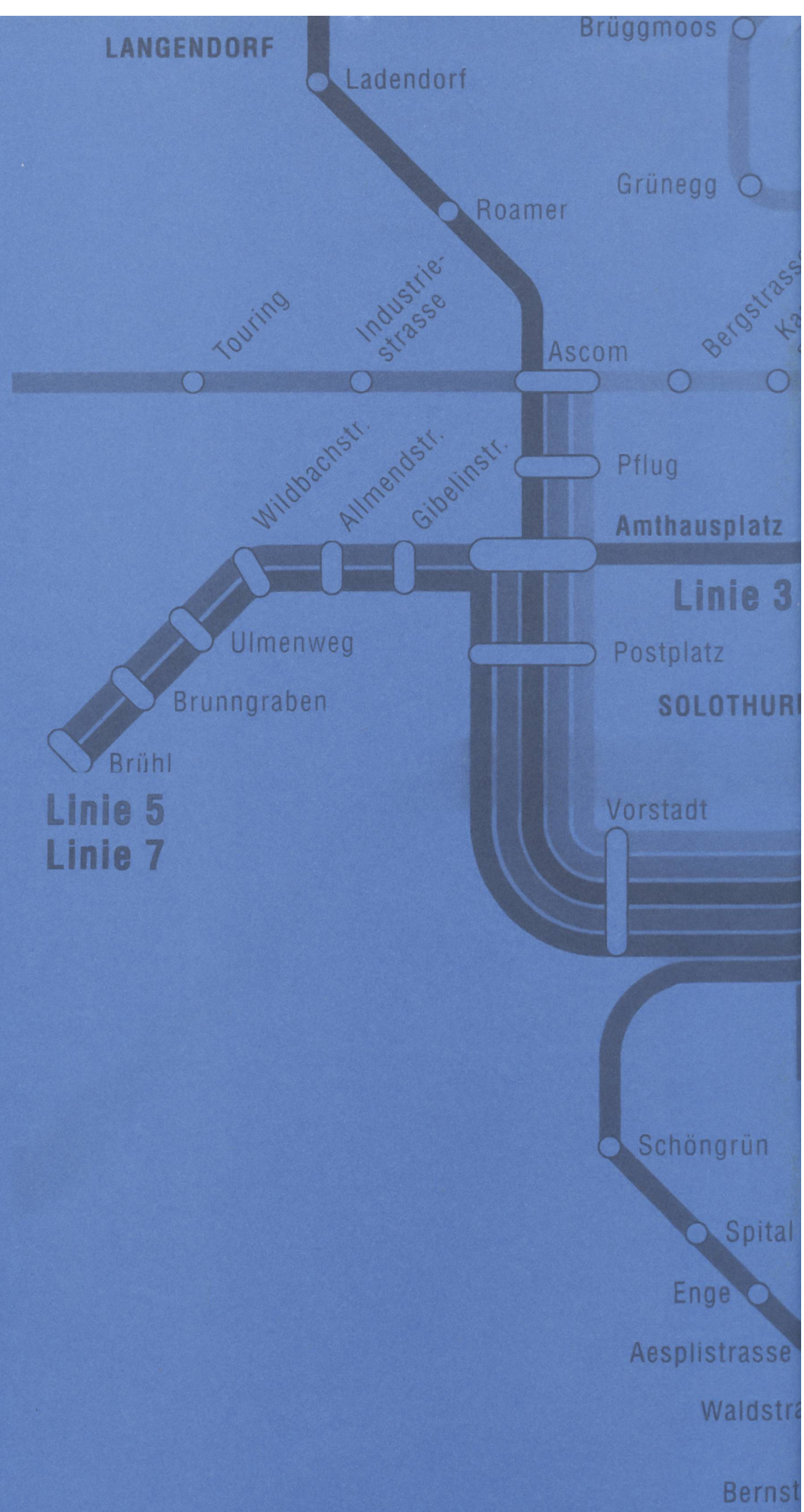
Es gibt alarmierende Hinweise, dass es sich da um ein heisses und deshalb verdrängtes Problem handelt. Mehr als die Hälfte unserer gebauten Umwelt wurde nach 1950 erstellt, also in den letzten 45 Jahren. Das ist eine Riesenummenge an Hoch- und Tiefbauten, welche unterhalten werden müssen. Die Bauten aus der Frühzeit dieses Zeitabschnittes kommen in die Jahre und verlangen vermehrten Unterhalt oder müssen ersetzt werden. Bisher wurden meist nur die Gelder für den laufenden Unterhalt aufgebracht, Rückstellungen für erhöhten Unterhalt oder Ersatz der Anlagen bestehen nicht. Was kommt da auf uns zu? Die alarmierenden Hinweise in der Presse häufen sich.

Ein Privatunternehmen, welches so wirtschaftet, geht bankrott! Da ein zwar wenig erforschter, aber mit Sicherheit existierender Zusammenhang zwischen Infrastrukturkosten und Siedlungsplanung besteht, muss uns das Thema interessieren. Das Finanzloch - eine neue Chance für die Siedlungsplanung?

terminkalender für tagungen, kurse, anlässe

(Auszug aus dem Kalender der VLP. Meldungen über Anlässe bitte direkt an VLP-Sekretariat, 031-332 64 44)

1996	Thema/thème	Organisatoren/organisateurs
4.-6. 9.	Symposium: "Umweltverantwortliches Handeln; Forschungsergebnisse"	Interfakultäre Koordinationsstelle für all gemeine Ökologie (IKAÖ) der Universität Bern, 031-631 39 57
5. 9.	Bauzonen für Kleinsiedlungen, Seminar	Regionalplanung Zürich und Umgebung RZU, 01-381 36 36
5./6. 9.	Hauptversammlung der schweizerischen Bau-Planungs- und Umweltschutzdirektorenkonferenz	Genf, Dr. G. Ganz, 01-342 23 00
5./6. 9.	Kurzlehrgang Beratung im Energie- und Umweltbereich, Beratungsmarketing, Mediation	Bildungsstelle Umweltberatung WWF, Regina Ackermann, 031-312 12 62
5.-7. 9.	Formation continue en écologie "Risques naturels, gestion du milieu et aménagements touristiques en zone de pergélisol"	Université de Fribourg, 037-29 73 42
11. 9.	Soziale Fragen in der Raumplanung	ITR Rapperswil/Schweizerischer Verband der Siedlungsplanerinnen und Siedlungsplaner HTL (BVS), J. Wenzel, M. Schneebeli 055/222 45 41
12. 9.	Aktuelle Rechtsfragen des Gewässer- und Landschaftsschutzes	Vereinigung für Umweltrecht (VUR) 01-241 76 91
12./13. 9.	Herbsttagung	Vereinigung schweizerischer Verkehrsingenieure (SVI) Frau E. Ganz, 01-984 18 84
13./14. 9.	Städtetag	Schweizerischer Städteverband 031-351 64 44
18.-20. 9.	Weiterbildung in Ökologie "Einführung in das Umweltschutzrecht"	Universität Freiburg, 037-29 73 42
18.-20. 9.	Reise nach/Voyage à Lille/Bruxelles	KPK/BSP COSAC/FUS, Rosmarie Aemmer, 031-332 65 12
19. 9.	La negoziazione nell'ambito della pianificazione del territorio, giornata di studio	ASPAN-Gruppo regionale Ticino, Antonella Steib, 091-804 36 68
23.-27. 9.	Einführungskurs EDV für Raumplaner	ORL-Institut ETH Ernst Staub 01-642 47 44
25. 9.	Belasteter Boden was nun?	Schweizerische Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene (VGL), 01-362 94 90
26./27. 9.	Kurzlehrgang Beratung im Energie- und Umweltbereich, Beratungsmarketing, Mediation	Bildungsstelle Umweltberatung WWF, Regina Ackermann, 031-312 12 62
26./27. 9.	Formation continue en écologie: Introduction au droit de la protection de l'environnement	Université de Fribourg, 037-29 73 42
30. 9.-4.10	Einführungskurs in kommunale Raumplanung	ORL-Institut ETH/ITR Rapperswil Ernst Heer, 01-633 29 46
7.-11.10.	Einführungskurs EDV für Raumplaner	ORL-Institut ETH Peter Staub 01-632 47 44
14.-18.10	Einführungskurs in kommunale Raumplanung	ORL-Institut ETH/ITR Rapperswil Ernst Heer, 01-633 29 46
13. 10	Moorregeneration, Theorie und Praxis	sanu, Schweiz. Ausbildungsstätte für Natur- und Umweltschutz 032-22 14 33
24.10.	Erschliessungsplanung und Erschliessungsprogramm, Aarau	Schweizerische Vereinigung für Landesplanung (VLP, ASPAN), 031-332 64 44
4. 5. 11.	Sustainable Individual Mobility-Critical Choices for Government and Industry, Symposium	ETHZ, Institute for Energy Technology, Claudia Wittwer, 01-632 24 79
6.11.	Assemblée générale et journée d'étude "Alptransit"	Association suisse pour l'aménagement national-Groupe de la Suisse occidentale ASPAN-SO Beat Plattner 027-22 53 06
6. 13. 20. und 27. 11.	Frau und Raumplanung, Weiterbildungskurs	Ingenieurschule Bern HTL, 031-335 51 11
13.11.	Erfolgskontrolle und Evolution der Naturschutzmassnahmen/Suivi et évaluation des mesures de protection de la nature	sanu, Schweiz. Ausbildungsstätte für Natur- und Umweltschutz 032-22 14 33
14.11.	Visualisierung in der Planung (siehe Seite 49)	VRN, Hans-Peter Schmutz 031-382 23 33



LANGENDORF

Brüggmoos

Ladendorf

Grünegg

Roamer

Touring

Industrie-
strasse

Ascom

Bergstrasse

Wildbachstr.

Allmendstr.

Gibelinstr.

Pflug

Amthausplatz

Linie 3

Ulmenweg

Postplatz

Brunngraben

SOLOTHUR

Brühl

Linie 5
Linie 7

Vorstadt

Schöngrün

Spital

Enge

Aesplistrasse

Waldstra

Bernst